

Bernd Zirkler
Tytus Bej
Nadine Gerhardt
Lars Herold
Jonathan Hofmann
Marc Seidenberg



Cash Flow-Berichterstattung und Kapitalflussrechnung in Sachsen

Eine Analyse der Geschäftsberichte sächsischer Kapitalgesellschaften des Geschäftsjahrs 2011

Forschungsprojekt der Nachwuchsforschergruppe „Finanzcontrolling auf Basis von Kapitalflussrechnungen“
– gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Sächsische Aufbaubank (SAB)

Die Autoren



**Prof. Dr. rer. pol. habil.
Bernd Zirkler**

ist Inhaber der Professur für Rechnungswesen und Controlling der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Seit August 2012 leitet er das Nachwuchsforscherprojekt „Finanzcontrolling auf Basis von Kapitalflussrechnungen“. Prof. Dr. Zirkler ist ausgewiesener Experte auf den Gebieten des Finanzcontrollings, des Cash Flow und Value Reportings sowie der Kapitalflussrechnung.



Tytus Bej, LL.B./M.A.

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Nachwuchsforschergruppe „Finanzcontrolling auf Basis von Kapitalflussrechnungen“. Zuvor studierte er Wirtschaftsrecht mit den Schwerpunkten Finanzen und Steuern an der FH Gelsenkirchen sowie Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Controlling an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Er forscht insbesondere zum Thema „Einsatz der Kapitalflussrechnung im Investitionscontrolling“.



**Dipl.-Kffr. (FH)
Nadine Gerhardt**

unterstützt die empirischen Tätigkeiten der Nachwuchsforschergruppe innerhalb des ESF-geförderten Projekts „Finanzcontrolling auf Basis von Kapitalflussrechnungen“. Seit 2011 forscht sie am Institut für Management und Controlling (IMC) der WHU – Otto Beisheim School of Management Vallendar und betreute zwei Jahre lang empirische Studien des WHU-Controllerpanels.



**Dipl.-Kfm. (FH)
Lars Herold, M.A.**

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Nachwuchsforschergruppe „Finanzcontrolling auf Basis von Kapitalflussrechnungen“. Zuvor studierte er Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Steuern, Rechnungswesen und Controlling an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Er forscht insbesondere zum Thema „Einsatz der Kapitalflussrechnung im Nachhaltigkeitscontrolling“.

Die Autoren



Dipl.-Kfm. (FH)
Jonathan Hofmann, M.A.

Dipl.-Kfm.
Marc Seidenberg

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Nachwuchsforschergruppe „Finanzcontrolling auf Basis von Kapitalflussrechnungen“.

Zuvor studierte er Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Finanzmanagement und Controlling an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Er forscht insbesondere zum Thema „Einsatz der Kapitalflussrechnung in der Bonitätsbeurteilung“.

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Nachwuchsforschergruppe „Finanzcontrolling auf Basis von Kapitalflussrechnungen“.

Zuvor studierte er Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Rechnungswesen, Controlling und Internationales Management an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er forscht insbesondere zum Thema „Einsatz der Kapitalflussrechnung im Finanzcontrolling“.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds



Westsächsische Hochschule Zwickau
University of Applied Sciences

Inhaltsübersicht

Fakten zur Studie.....	4
Bedeutsame Merkmale der Cash Flow-Berichterstattung in Sachsen.....	8
Pflichtgemäße und freiwillige Erstellung von Kapitalflussrechnungen.....	17
Controllingorientierung der Kapitalflussrechnung.....	20
Literaturhinweise.....	27
Impressum.....	29



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds



Westsächsische Hochschule Zwickau
University of Applied Sciences

Fakten zur Studie

- Forschungsanlass
- Forschungsgegenstand
- Studienüberblick

Bedeutsame Merkmale der Cash Flow-Berichterstattung in Sachsen

Pflichtgemäße und freiwillige Erstellung von Kapitalflussrechnungen

Controllingorientierung der Kapitalflussrechnung

Forschungsanlass

Die Berichterstattung über die Herkunft und Verwendung von Finanzmitteln (Cash) kann Unternehmen nicht nur dabei helfen, ihre Außenfinanzierung durch Eigen- und Fremdkapitalaufnahme zu erleichtern. Durch eine erhöhte Transparenz über die Finanzlage und die Generierung der Liquidität können Unternehmen zudem auch ihr Innenfinanzierungspotenzial besser einschätzen.

Kapitalflussrechnungen (KFR) haben sich hierzu als sinnvolles Instrument erwiesen. Für Konzerne sind sie nach § 297 HGB bereits Pflichtbestandteil ihrer Rechnungslegung. Durch die externe Berichterstattung erhalten Interessensgruppen am Unternehmen einen transparenten Einblick in die Entstehung, Verwendung und über die zur Bedienung der Kapitalgeber frei zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel. Auf diese Weise können bspw. interessierte Investoren in ihrer Entscheidung unterstützt werden, den betreffenden Unternehmen Eigenkapital zur Verfügung zu stellen. Fremdkapitalgeber wie etwa Kreditinstitute erhal-

ten auf diese Weise Anhaltspunkte für eine präzisere Bonitätsbeurteilung kredittragender Unternehmen.

Darüber hinaus bergen Cash Flow-Informationen und Kapitalflussrechnungen auch enormes Potenzial für die interne Informationsversorgung des Managements, etwa durch das Controlling. In der wissenschaftlichen Literatur wird die Verwendung von Cash Flow-Kalkülen im Controlling bereits seit längerem vorgeschlagen. Neben Anhaltspunkten über die Finanzkraft (Fähigkeit, in Zukunft Zahlungsmittel zu erwirtschaften) lassen sich etwa über die Größe „Free Cash Flow“ auch Informationen ableiten, die die Liquiditätsgenerierung aus dem eigentlichen Betriebszweck und die Abhängigkeit der Liquiditätssicherung durch Außenfinanzierung betreffen. Somit werden Cash Flow-Informationen mehr und mehr zu Zielgrößen der finanziellen Unternehmensplanung und -steuerung. Jüngste Erkenntnisse der Wissenschaft zeigen, dass Kapitalflussrechnungen für die Zwecke des Controllings in einer

bestimmten Weise zu gliedern sind. Unternehmen, die die Kapitalflussrechnung auch in ihrem Controlling einsetzen möchten, sollten daher für externe und interne Berichterstattung einen übereinstimmenden Aufbau der Kapitalflussrechnung anstreben um Mehrarbeiten und erhöhten Erstellungsaufwand zu vermeiden. Diese Themen werden im Laufe der Erhebung beleuchtet.

Forschungsgegenstand

- Die vorliegende Studie basiert auf einer Auswertung von insgesamt 974 Geschäftsberichten für das Geschäftsjahr 2011, die im Elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurden.
- Die ausgewerteten Geschäftsberichte betreffen ausschließlich Kapitalgesellschaften ab einer Größe von 100 Mitarbeitern, die im Bundesland Sachsen ansässig sind. Ebenfalls enthalten sind Kapitalgesellschaften, die für eine fiktive rechtliche Einheit „Konzern“ einen Konzernabschluss erstellt haben, sofern das Konzernmutterunternehmen in Sachsen ansässig ist. Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien sowie Gesellschaften mit beschränkter Haftung machen dabei ca. 85% der untersuchten Rechtsformen aus.
- Die Datenbasis bildet eine Auflistung der Industrie- und Handelskammer Sachsen (IHK Sachsen) über sämtliche Kapitalgesellschaften ab 100 Mitarbeitern. Die zunächst von der IHK genannten 965

Unternehmen wurden auf etwaige Konzernstrukturen untersucht. In der Auflistung nicht enthaltene Konzernmutterunternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern wurden in der Folge mit ihren Konzernabschlüssen ebenfalls in die Auswertung einbezogen, sofern der Konzern mindestens 100 Mitarbeiter beschäftigt. Aus diesem Vorgehen ergibt sich die Summe von 974 untersuchten Geschäftsberichten.

Erläuterungen

- Das Geschäftsjahr 2011 wurde gewählt, weil zum Zeitpunkt der Erhebung Abschlussinformationen für spätere Geschäftsjahre noch nicht für alle betrachteten Unternehmen vorlagen.
- Es wurde auf Kapitalgesellschaften abgestellt, da diese hinsichtlich der Auskünfte über ihre Vermögens-Finanz- und Ertragslage vglw. höhere Transparenzanforderungen zu erfüllen haben, als Einzelunternehmen und Personengesellschaften. Für Konzerne ist die Erstellung von Kapitalflussrechnungen bspw. verpflichtend.
- Die Studie wurde auf Unternehmen ab 100 Mitarbeitern eingegrenzt, da empirische Erkenntnisse zeigen, dass etwa ab dieser Größe mindestens ein Controller im Unternehmen beschäftigt ist.

Studienüberblick

- Gegenstand der vorliegenden Erhebung ist die Cash Flow-Berichterstattung unter besonderer Beachtung des Berichtsinstruments Kapitalflussrechnung am Wirtschaftsstandort Sachsen.
- Ziel ist es,
 - die Verbreitung dynamischer Liquiditätsinformationen (Cash Flows) und der Kapitalflussrechnung in der Geschäftsberichterstattung in Sachsen aufzuzeigen sowie
 - Indikatoren des Bewusstseins für Bedeutung und Potenzial von Cash Flow-Informationen und Kapitalflussrechnungen zu gewinnen.
- Dafür werden folgende Forschungsfragen erhoben:

1. Welche Unternehmen (nach Anzahl und Größe) berichten über Cash Flows oder erstellen eine Kapitalflussrechnung? (ab S. 8)

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Gemessen an der Gesamtanzahl der untersuchten sächsischen Kapitalgesellschaften nehmen nur wenige Unternehmen ein externes Cash Flow Reporting vor. Vollständige Kapitalflussrechnungen werden überwiegend von Großunternehmen und Konzernen erstellt. Sie werden mehrheitlich nach dem Rechnungslegungsstandard DRS 2 aufgebaut. Die Kapitalflussrechnung nach IAS 7 wird von vglw. wenigen Unternehmen erstellt.

2. Erfolgt die Aufstellung der Kapitalflussrechnung freiwillig oder aufgrund rechtlicher Verpflichtungen? (ab S. 17)

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Die Aufstellung von Kapitalflussrechnungen erfolgt überwiegend aufgrund rechtlicher Verpflichtung. Sie wird daher insbesondere von Konzernen durchgeführt. Freiwillige Berichterstattungen als Ergänzung von Einzelabschlüssen sind dagegen nur vereinzelt zu finden. Lediglich 1 % der sächsischen Kapitalgesellschaften legen freiwillig eine vollständige Kapitalflussrechnung offen.

3. Bauen die Unternehmen ihre Kapitalflussrechnung bereits controllingorientiert auf? (ab S. 20)

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Die in Sachsen offen gelegten Kapitalflussrechnungen weisen noch keine durchgängige Controllingorientierung auf. Insbesondere wird durch die weit verbreitete Zurechnung von gezahlten Zinsen zum operativen Cash Flow die Aussagekraft des Free Cash Flow verzerrt. Ferner wird der operative Cash Flow vollständig nach der indirekten Methode dargestellt, was disaggregierte Cash Flow-Planungen unter Anwendung der Kapitalflussrechnung erschwert.

Fakten zur Studie

Bedeutsame Merkmale der Cash Flow-Berichterstattung in Sachsen

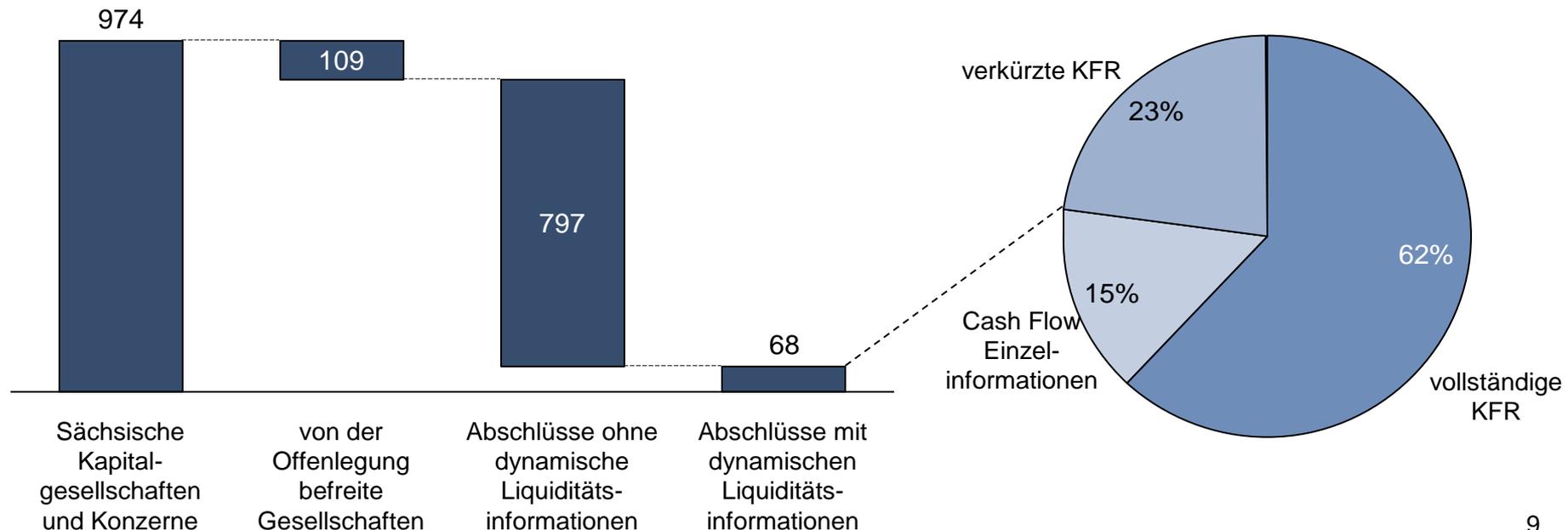
- Verbreitung des Cash Flow Reportings
- Branchen und geographische Einordnung
- Angewandte Rechnungslegungsnormen
- Jahres- und Konzernabschlüsse

Pflichtgemäße und freiwillige Erstellung von Kapitalflussrechnungen

Controllingorientierung der Kapitalflussrechnung

In Sachsen ist die Berichterstattung von Cash Flow-Größen und Kapitalflussrechnungen wenig verbreitet

- In 974 untersuchten Geschäftsberichten des Geschäftsjahres 2011 nahmen 109 Tochtergesellschaften das Wahlrecht gemäß § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch, keinen Jahresabschluss offen zu legen. Sie wurden in den befreienden Abschluss ihres Konzerns einbezogen. Auswertungsrelevante Daten lagen für diese Gesellschaften somit nicht vor.
- Von den verbleibenden 865 Geschäftsberichten wiesen 797 keine Informationen bezüglich der innerhalb des Geschäftsjahres erfolgten Zahlungsmittelgenerierung und -verwendung (dynamische Liquidität) aus.
- 68 Gesellschaften und Konzerne berichteten über die dynamische Liquidität in Form von Cash Flows. Davon wiesen 10 Unternehmen einzelne Cash Flow-Salden aus, bspw. den operativen Cash Flow (Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit). 16 Unternehmen erstellten eine verkürzte Kapitalflussrechnung (Salden des Aktivitätsformats, teilweise mit Fondsausgliederung). 42 Unternehmen berichteten eine vollständige Kapitalflussrechnung (mit vollständigem Aktivitätsformat mit Einzelpositionen und mit vollständiger Fondsveränderungsrechnung). Diese bilden den Kern der nachfolgenden Auswertungen.



Unternehmen, die eine vollständige Kapitalflussrechnung erstellen, sind vorwiegend in und um die größten Städte Sachsens ansässig



Erläuterungen

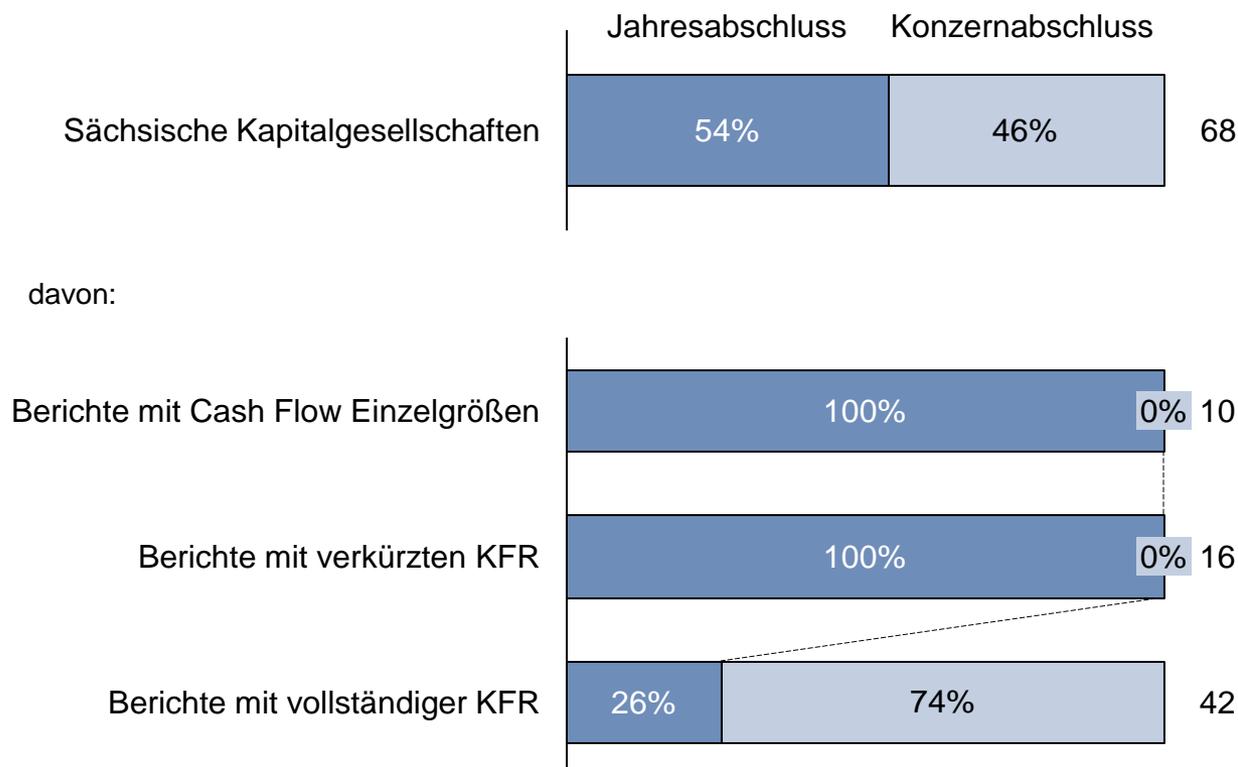
- Die Abbildung zeigt nach Branchen gegliedert die geographische Aufteilung der 42 Unternehmen, die eine vollständige Kapitalflussrechnung erstellen. Einzelne Punkte können dabei für mehrere Unternehmen stehen.
- Die Brancheneinteilung orientiert sich an der derzeitigen Abgrenzung des Statistischen Bundesamtes, wobei die Branchen Handel und IT hier nicht mit weiteren Branchen zusammengefasst wurden.
- Die Legende zeigt in den Punkten die Gesamtanzahl der Unternehmen einer Branche, die in Sachsen eine vollständige Kapitalflussrechnung offenlegen.

Ca. 60% der Unternehmen, die ein Cash Flow Reporting vornehmen, tun dies branchenunabhängig in Form vollständiger Kapitalflussrechnungen

Branche	vollständige KFR	verkürzte KFR	Cash Flow Einzelinformationen	Gesamt
Konsumgüterindustrie	2	0	0	2
Maschinen- und Anlagenbau	3	0	2	5
Herstellung chemischer Erzeugnisse	0	2	0	2
Elektrotechnik / Feinmechanik / Optik	4	0	1	5
Fahrzeugbau und Zulieferer	4	0	2	6
Metallerzeugung und -verarbeitung	5	4	2	11
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	5	2	1	8
Energie- und Wasserversorgung / Entsorgung	7	4	0	11
Handel	2	0	1	3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung / Logistik	3	1	0	4
Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	0	3
Erbringung von sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen	2	0	0	2
IT	4	1	1	6
Gesamt	42 (62%)	16 (23%)	10 (15%)	68 (100%)

Unternehmen, die einen Jahresabschluss erstellen, berichten weniger detailliert über Cash Flows

Art des Abschlusses der Unternehmen, die eine Cash Flow-Berichterstattung vornehmen (N = 68)

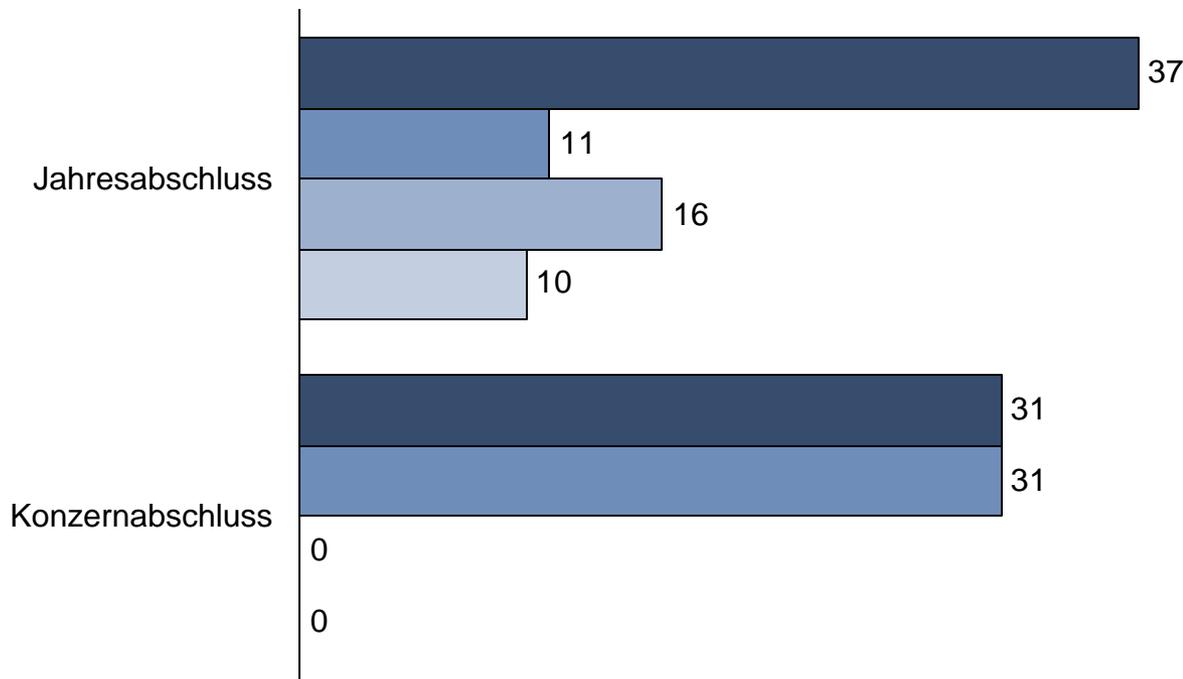


Erläuterungen

- Während die Erstellung einer (vollständigen) Kapitalflussrechnung für Konzernabschlüsse gemäß § 297 HGB verpflichtend ist, trifft dies auf Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen nur in Ausnahmefällen zu.
- Dementsprechend zeigt sich, dass Unternehmen in ihrer Einzelgeschäftsberichterstattung das Cash Flow Reporting in weniger detaillierter und verkürzter Form vornehmen.
- 26% der Kapitalgesellschaften Sachsens, die für das Jahr 2011 eine vollständige Kapitalflussrechnung erstellten, taten dies dennoch ergänzend zu ihrem Einzelabschluss.

Es wären mehr Unternehmen in der Lage eine vollständige Kapitalflussrechnung offenzulegen, als diejenigen, die das bereits tun

Form der Cash Flow-Berichterstattung in Jahres- und Konzernabschlüssen (N = 68)



Legende:

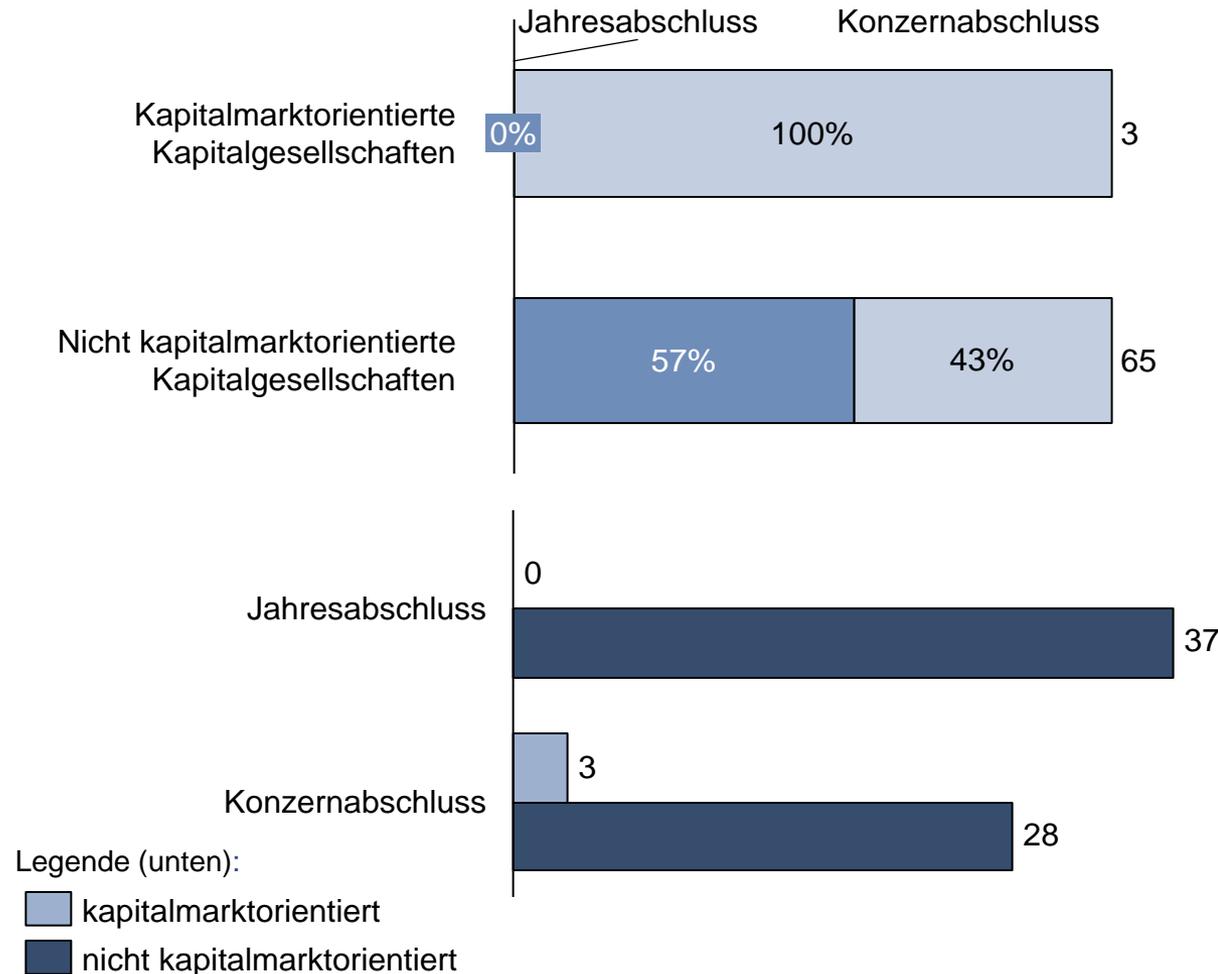
- Gesamt
- vollständige KFR
- verkürzte KFR
- Cash Flow Einzelgrößen

Erläuterungen

- Die Beobachtungen zeigen, dass Unternehmen, die keine vollständige Kapitalflussrechnung veröffentlichten (hier 26), dennoch Positionen ausweisen, die davon wesentlicher Bestandteil sind (bspw. die Salden der Aktivitätsformate). Daher kann vermutet werden, dass deren internes Cash Flow Reporting detaillierter erfolgt, als dies in der externen Berichterstattung der Fall ist.
- 109 Tochtergesellschaften legten keinen Jahresabschluss offen, da ihre Daten in den befreienden Konzernabschluss einbezogen wurden. Die Vermutung liegt nahe, dass für die Erstellung der Konzernkapitalflussrechnungen auch die betreffenden Tochtergesellschaften intern ermittelte Cash Flow-Informationen an ihre Muttergesellschaften reportiert haben.

Nur drei sächsische Muttergesellschaften sind kapitalmarktorientiert und berichten für ihren Konzern nach der Internationalen Rechnungslegung

Jahres- und Konzernabschlüsse nach Kapitalmarktorientierung (N = 68)

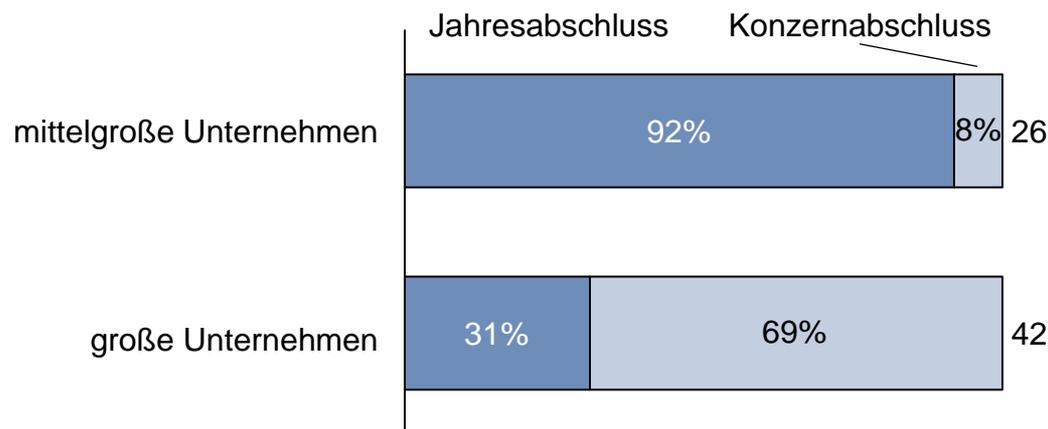


Erläuterungen

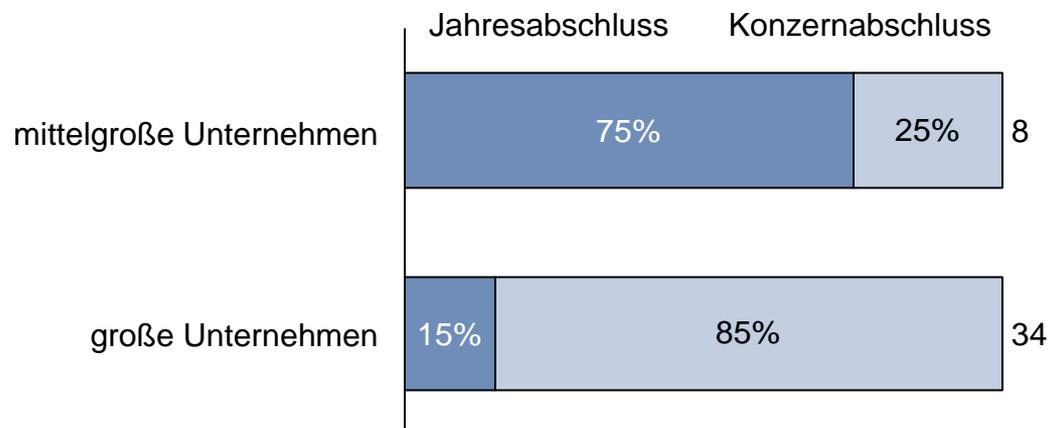
- Der Begriff der Kapitalmarktorientierung ist in § 264d HGB geregelt. Sie ist bei Konzernen gemäß § 315a HGB entscheidend für die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards (IFRS) und die damit einhergehende verpflichtende Aufstellung der Kapitalflussrechnung nach dem Standard IAS 7. Dies bestätigte sich in der Analyse der drei kapitalmarktorientierten Unternehmen.
- Kapitalmarktorientierte Einzelgesellschaften, die keinen Konzernabschluss erstellen müssen, werden seit dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) durch § 264 HGB verpflichtet, eine Kapitalflussrechnung in ihren Jahresabschluss aufzunehmen. Dies traf auf keine Einzelgesellschaft der Erhebung zu.

Drei von fünf Geschäftsberichten mit Cash Flow-Informationen werden von Großunternehmen erstellt

Unternehmen, die eine Cash Flow-Berichterstattung vornehmen (N = 68)



Davon Unternehmen, die eine vollständige KFR berichten (N = 42)

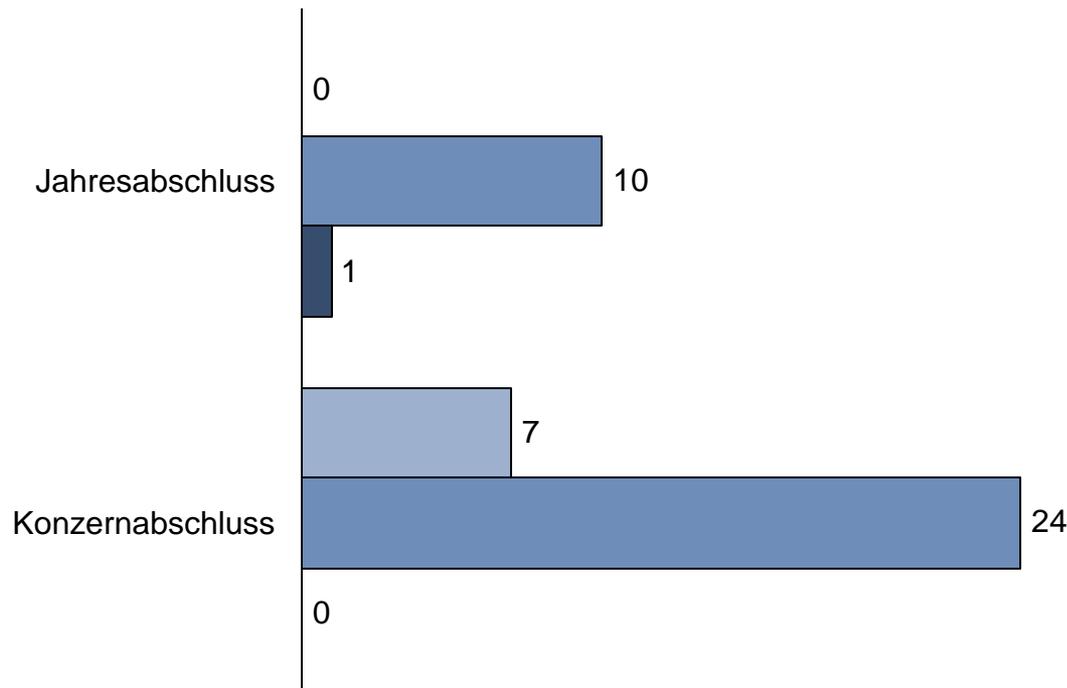


Erläuterungen

- Die Einteilung der Größenkriterien orientiert sich an den Merkmalen des § 267 HGB. Dabei wurde ausschließlich der Bilanzstichtag des Geschäftsjahres 2011 betrachtet. Konzerne wurden dabei als rechtliche Einheit angesehen und dadurch gemäß der gleichen Größenkriterien klassifiziert.
- Kleine Kapitalgesellschaften wurden in dieser Studie nicht identifiziert.
- Vollständige Kapitalflussrechnungen werden insbesondere von Großunternehmen erstellt. Dies trifft auf vier von fünf untersuchte Geschäftsberichte zu. Erwartungsgemäß fallen darunter vorwiegend Konzernunternehmen, für die die Aufstellung einer Kapitalflussrechnung verpflichtend ist. Von den 34 ermittelten großen Unternehmen sind 31 Konzerne.

In Sachsen erfolgt die Erstellung von Kapitalflussrechnungen vorwiegend nach DRS 2

Erstellung der Kapitalflussrechnungen nach den Standards DRS 2 und IAS 7 (N = 42)



Legende:

 IAS 7

 DRS 2

 nicht standardorientiert

Erläuterungen

- In der deutschen Rechnungslegung ist der Standard DRS 2 maßgeblich für die Erstellung von Kapitalflussrechnungen. In der internationalen Rechnungslegung nach IFRS gilt dies für die Vorschrift IAS 7.
- In elf Jahresabschlüssen mit vollständiger Kapitalflussrechnung erklärten zehn Unternehmen, sich an DRS 2 orientiert zu haben. Bei einem Unternehmen war die Standardorientierung nicht erkennbar. Eine Erstellung nach IAS 7 fand bei Einzelunternehmen nicht statt.
- Von 31 Konzernunternehmen erstellten 24 ihre Kapitalflussrechnung nach DRS 2. Sieben Konzerne berichteten nach IAS 7, darunter alle mit Kapitalmarktorientierung.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds



Westsächsische Hochschule Zwickau
University of Applied Sciences

Fakten zur Studie

Bedeutsame Merkmale der Cash Flow-Berichterstattung in Sachsen

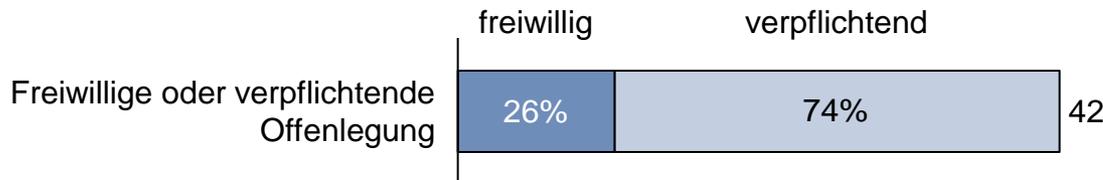
Pflichtgemäße und freiwillige Erstellung von Kapitalflussrechnungen

- Übersicht verpflichtende und freiwillige Publizität
- Freiwillige Publizität nach Branchen

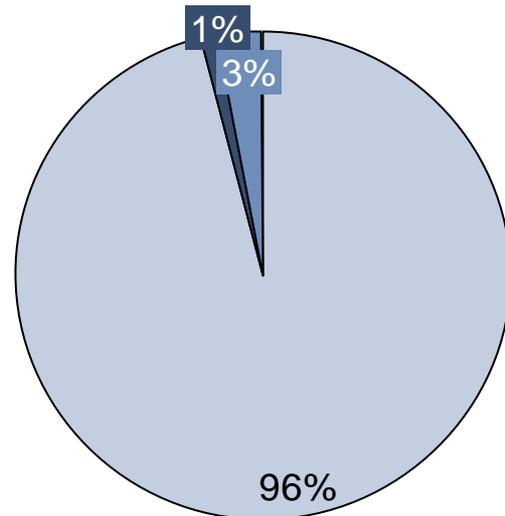
Controllingorientierung der Kapitalflussrechnung

Die Berichterstattung vollständiger Kapitalflussrechnungen erfolgt überwiegend pflichtgemäß

Jahres- und Konzernabschlüsse mit vollständiger Kapitalflussrechnung (N = 42)



Gesamtzahl sächsischer Kapitalgesellschaften über 100 Mitarbeiter und Konzerne (N = 974)



Legende (unten):

- keine Publizität
- freiwillige Publizität
- verpflichtende Publizität

Erläuterungen

- Der Ausweis von (vollständigen) Kapitalflussrechnungen in Jahresabschlüssen ist lediglich im Falle einer Kapitalmarktorientierung oder im Falle der Rechnungslegung nach IFRS verpflichtend. Daneben werden sie in Einzelabschlüssen grundsätzlich freiwillig berichtet. Von 42 Unternehmen, die eine vollständige Kapitalflussrechnung offen legten, taten dies 11 Einzelgesellschaften. Bezogen auf 974 untersuchte Einzelgesellschaften und Konzerne berichtet in Sachsen nur etwa ein Prozent der Unternehmen die Kapitalflussrechnung freiwillig.
- Konzernabschlüsse enthalten die Kapitalflussrechnung aufgrund der Rechtslage hingegen pflichtgemäß. Dies betrifft in Sachsen 31 Konzerne und somit etwa drei Prozent der Unternehmen.

Die freiwillige Berichterstattung von Cash Flow-Informationen erfolgt branchenübergreifend

Branche	vollständige KFR	verkürzte KFR	Cash Flow Einzelinformationen	Gesamt
Konsumgüterindustrie	2	0	0	2
Maschinen- und Anlagenbau	0	0	2	2
Herstellung chemischer Erzeugnisse	0	2	0	2
Elektrotechnik / Feinmechanik / Optik	0	0	1	1
Fahrzeugbau und Zulieferer	2	0	2	4
Metallerzeugung und -verarbeitung	1	4	2	7
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	1	2	1	4
Energie- und Wasserversorgung / Entsorgung	3	4	0	7
Handel	0	0	1	1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung / Logistik	1	1	0	2
Gesundheits- und Sozialwesen	0	2	0	2
IT	1	1	1	3
Gesamt	11	16	10	37

Fakten zur Studie

Bedeutsame Merkmale der Cash Flow-Berichterstattung in Sachsen

Pflichtgemäße und freiwillige Erstellung von Kapitalflussrechnungen

Controllingorientierung der Kapitalflussrechnung

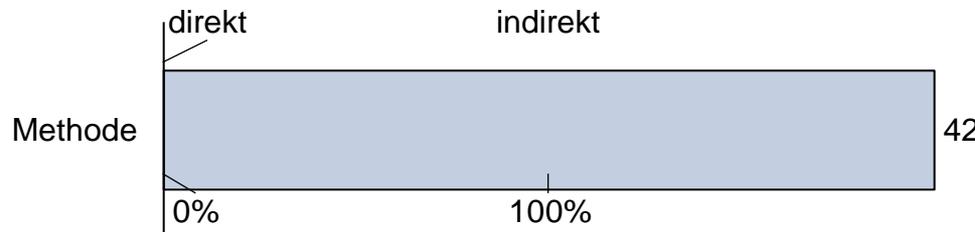
- Zuordnung von Zinsen
- Zuordnung von Dividenden
- Zuordnung von Ertragsteuern
- Free Cash Flow-Ausweis

Zur Gestaltung der Kapitalflussrechnung im Controlling

- Extern berichtete Kapitalflussrechnungen können in integrierter Weise auch für die interne Berichterstattung im Sinne eines Finanzcontrollings genutzt werden. Zu diesem Zweck empfiehlt es sich, den sog. Leistungsbereich der Kapitalflussrechnung (die beiden Aktivitätsformate operativer und investiver Cash Flow) vom Finanzierungsbereich (Finanzierungs-Cash Flow) zu trennen, indem den Cash Flows aus operativer und investiver Geschäftstätigkeit keinerlei Cash Flows aus Außenfinanzierung zugeordnet werden.
- Die durch die Summe aus operativem und investivem Cash Flow gebildete Größe „Free Cash Flow“ ist unter diesen Umständen frei von jeder Außenfinanzierung und bildet das Betriebsgebaren unabhängig von den Kapitalgebern ab. Sie zeigt nun, ihrem Wortsinn entsprechend, welche Mittel zur Bedienung der Kapitalgeber „frei“ sind. Mithin unterliegt der Leistungsbereich der Unternehmung somit der Fiktion der vollständigen Eigenfinanzierung, ohne jede Verschuldung. Auf diese Weise sind Unternehmen besser in der Lage zu beurteilen, inwiefern sich ihr Geschäftsbetrieb aus sich selbst heraus finanziert (Innenfinanzierung) und wie hoch die Abhängigkeit des Betriebs vom Mittelzufluss von Eigen- und Fremdkapitalgebern ist (Außenfinanzierung). Die Informationsgüte für das Controlling nimmt zu, da bspw. der operative Cash Flow nicht mehr durch den Einbezug von Fremdkapitalzinsen verzerrt wird.
- In diesem Sinne ist zu fordern, insbesondere die Verzinsungs- und Renditeansprüche der Kapitalgeber (Gewinnausschüttungen/ Dividenden sowie Fremdkapitalzinsen) konsequent dem Finanzierungsbereich der Kapitalflussrechnung zuzuordnen. Auf diese Weise wird der gesamte Kapitaldienst vom Leistungsbereich des Unternehmens abgegrenzt. Erhaltene Zinsen und Dividenden resultieren hingegen aus der Investition des Unternehmens, etwa durch Darlehenshingabe oder Beteiligungsinvestitionen. Sie sind daher dem Investitionsbereich des Unternehmens zuzuordnen.
Daneben resultieren Ertragssteuern rein aus der Erwirtschaftung von Ertragsüberschüssen und sind daher unabhängig von der Außenfinanzierung zu betrachten. Sie sollten somit dem operativen Cash Flow zugeordnet werden.
- Wie folgend gezeigt wird, vollziehen die meisten Unternehmen die Darstellung ihres operativen Cash Flows nach der indirekten Methode (ausgehend vom Periodenergebnis unter Berücksichtigung zahlungswirksamer Bestandsveränderungen sowie nicht zahlungswirksamer Aufwendungen und Erträge). Vor dem Hintergrund der Controllingorientierung ist nun zu beachten, dass die Ausgangsgröße des operativen Cash Flows (das Periodenergebnis) um die entsprechenden Posten korrigiert wird (vor Zinsen, nach Ertragsteuern). Werden Ertragsteuern gesondert im operativen Cash Flow ausgewiesen, so ist die Jahresüberschussgröße zusätzlich auf eine solche vor Steuern zu korrigieren.
- Die Standardvorschriften DRS 2 und IAS 7 gewähren für den Ausweis der genannten Positionen entsprechende Wahlrechte. Somit kann eine controllingorientierte Kapitalflussrechnung problemlos auch mit der extern berichteten Kapitalflussrechnung vereinheitlicht werden (Harmonisierungspotenzial). Die folgenden Daten sollen am Beispiel gezahlter Zinsen, Gewinnausschüttungen/Dividenden und Ertragsteuern zeigen, inwieweit extern berichtete Kapitalflussrechnungen in Sachsen bereits eine entsprechende Controllingorientierung aufweisen.

Alle Kapitalgesellschaften in Sachsen wählen zur Darstellung ihres operativen Cash Flows die indirekte Methode

Darstellung des operativen Cash Flows in vollständigen Kapitalflussrechnungen (N = 42)



Anwendbare Methoden zur Darstellung der einzelnen Aktivitätsformate

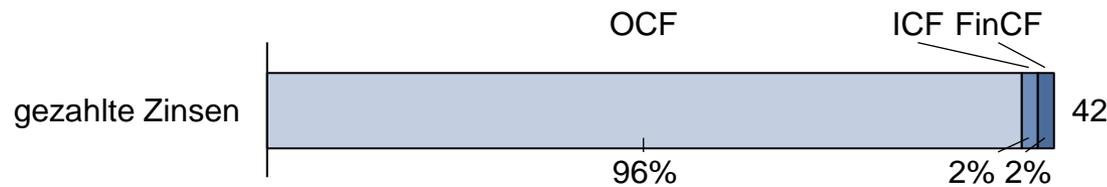
	Direkte Methode	Indirekte Methode
Operativer Cash Flow	Wahlrecht	
Investitions-Cash Flow		
Finanzierungs-Cash Flow		

Erläuterungen

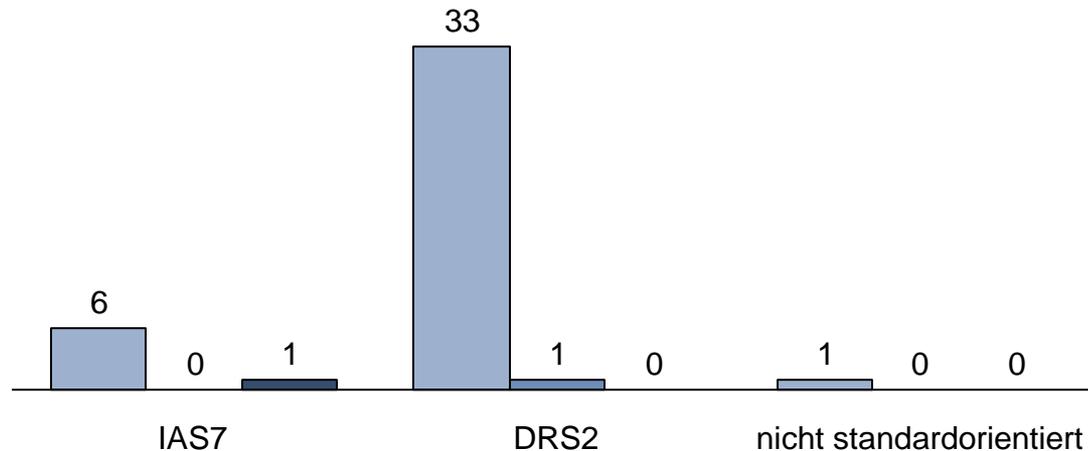
- Während die Aktivitätsformate des Investitions- und Finanzierungs-Cash Flows stets nach der direkten Darstellungsmethode aufgestellt werden (Gegenüberstellung von Ein- und Auszahlungen), kann der operative Cash Flow auch indirekt (ausgehend vom Periodenergebnis unter Berücksichtigung zahlungswirksamer Bestandsveränderungen sowie nicht zahlungswirksamer Aufwendungen und Erträge) dargestellt werden.
- Im Finanzcontrolling kann dies bei Einsatz der Kapitalflussrechnung in der Planung zu Problemen führen, da sich indirekte Planungen vgl. schwerer auf unteren Unternehmensbereichen durchführen lassen.
- IAS 7.19 empfiehlt unter Verweis auf die Schätzung künftiger Cash Flows die direkte Methode.

Eine Zuordnung der gezahlten Fremdkapitalzinsen erfolgt nur in 2% der Fälle im Finanzierungsbereich der Kapitalflussrechnung

Ausweis gezahlter Zinsen nach Aktivitätsformat in vollständigen Kapitalflussrechnungen (N = 42)



Ausweis der gezahlten Zinsen nach angewandeter Rechnungslegungsnorm (N = 42)



Legende:

- OCF (Operativer Cash Flow)
- ICF (Investitions-Cash Flow)
- FinCF (Finanzierungs-Cash Flow)

Erläuterungen

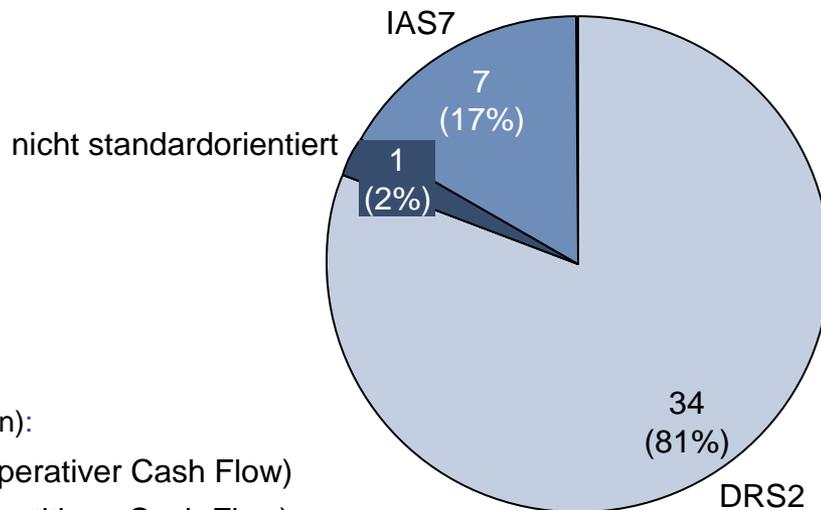
- Gezahlte Zinsen sollten dem Finanzierungsbereich zugeordnet werden, um den gesamten Fremdkapitaldienst aus Zinsen und Tilgung in einem Aktivitätsformat zu erfassen.
- DRS 2.39 gewährt hierzu ein Wahlrecht, sofern die Zuordnung sachlich begründet werden kann.
- IAS 7.33 gewährt dieses Wahlrecht ohne Begründungseinschränkung.
- Von diesen Wahlrechten machen sächsische Unternehmen kaum Gebrauch, der Ausweis erfolgt fast ausschließlich im operativen Cash Flow.
- Fand kein gesonderter Ausweis der Fremdkapitalzinsen statt, so wurde unterstellt, dass die Ausgangsgröße Periodenergebnis bereits nach Zinszahlungen im operativen Cash Flow erfasst wurde.

Alle Unternehmen mit vollständiger Kapitalflussrechnung weisen Gewinnausschüttungen und Dividenden dem Finanzierungsbereich zu

Ausweis von Gewinnausschüttungen und Dividenden nach Aktivitätsformat in vollständigen Kapitalflussrechnungen (N = 42)



Ausweis von Gewinnausschüttungen und Dividenden nach angewandeter Rechnungslegungsnorm (N = 42)



Legende (oben):

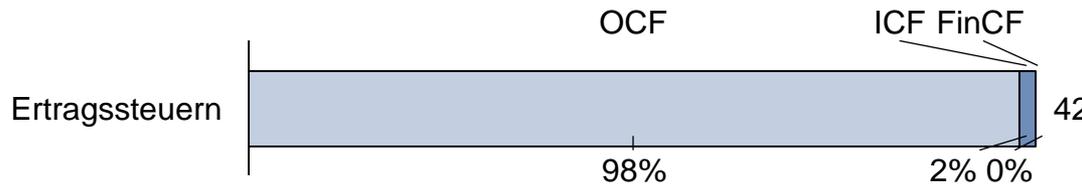
- OCF (Operativer Cash Flow)
- ICF (Investitions-Cash Flow)
- FinCF (Finanzierungs-Cash Flow)

Erläuterungen

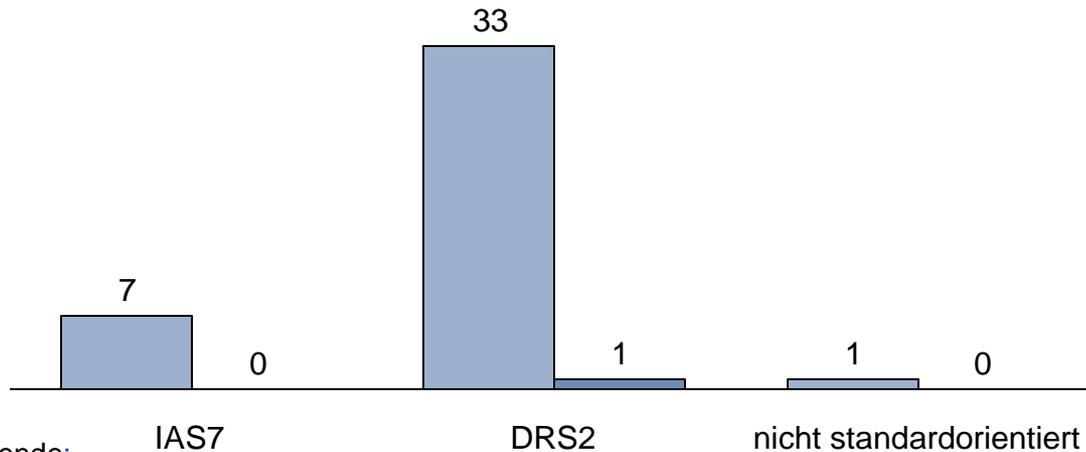
- Gewinnausschüttungen und Dividenden resultieren aus einer vorherigen Bereitstellung von Eigenkapital durch die Unternehmens-eigner. Sie stellen die Bedienung der Ansprüche der Eigenkapital-geber dar und sollten daher dem Finanzierungsbereich der Kapital-flussrechnung zugeordnet werden.
- DRS 2.37 verpflichtet zum Ausweis dieser Position im Finanzings-bereich.
- IAS 7.34 gewährt hierzu ein Wahl-recht.
- Auch in den nach IAS 7 aufge-stellten Kapitalflussrechnungen war diese Position ausschließlich im Finanzierungsbereich zu finden.

Der Ausweis von Ertragsteuern erfolgt nahezu vollständig im operativen Cash Flow

Ausweis von Ertragsteuern nach Aktivitätsformat in vollständigen Kapitalflussrechnungen (N = 42)



Ausweis von Ertragsteuern nach angewandeter Rechnungslegungsnorm (N = 42)



Legende:

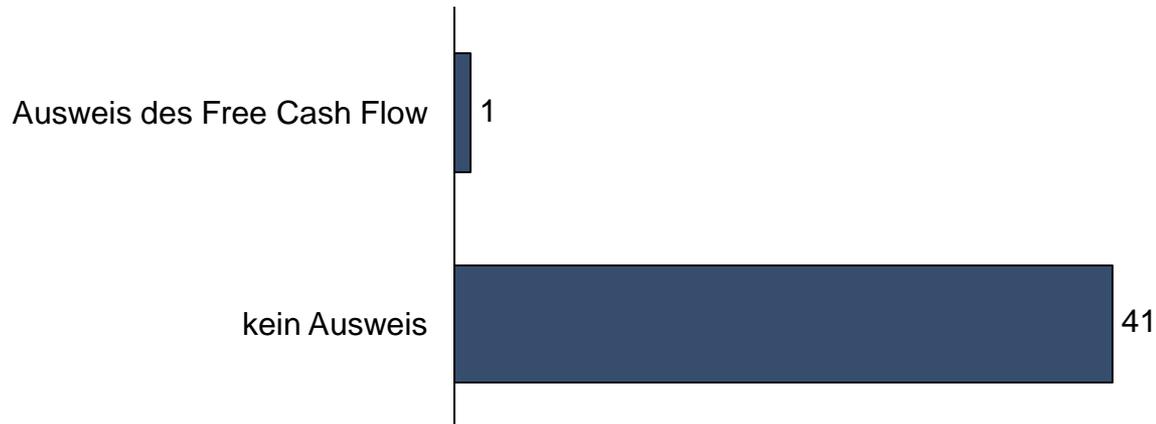
- OCF (Operativer Cash Flow)
- ICF (Investitions-Cash Flow)
- FinCF (Finanzierungs-Cash Flow)

Erläuterungen

- Ertragsteuern sollten dem operativen Cash Flow zugeordnet werden, da sie aus Ertragsüberschüssen, insbesondere aus dem eigentlichen Betriebszweck, resultieren.
- DRS 2.41 sieht den grundsätzlichen Ausweis der Ertragsteuern im operativen Cash Flow vor. In Ausnahmefällen dürfen sie auch anders zugerechnet werden.
- Nach IAS 7.35 sind Ertragsteuern grundsätzlich auch dem operativen Cash Flow zuzuordnen. Sie dürfen anders erfasst werden, sofern sie sich bestimmten Investitions- und Finanzierungsaktivitäten zurechnen lassen.
- Fand kein gesonderter Ausweis der Ertragsteuern statt, so wurde unterstellt, dass die Ausgangsgröße Periodenergebnis bereits nach Ertragsteuern erfasst wurde.

Der Ausweis des Free Cash Flow in Kapitalflussrechnungen unterbleibt nahezu gänzlich

Ausweis der Zwischensumme Free Cash Flow in vollständigen Kapitalflussrechnungen (N = 42)



Erläuterungen

- Die Summe aus operativem und investivem Cash Flow bildet den Free Cash Flow. Er stellt idealerweise den gesamten den Kapitalgebern „frei“ zur Verfügung stehenden Cash Flow dar. Er zeigt auch, inwieweit die Netto-Investitionen durch das operative Geschäft gedeckt werden konnten.
- Ferner kann die Größe intern im Investitions- und wertorientierten Controlling zum Einsatz kommen, bspw. in dynamischen Investitionsrechenverfahren oder Discounted Cash Flow Verfahren. Sie eignet sich daher als unternehmerische Zielgröße und Spitzenkennzahl.
- Vor diesem Hintergrund überrascht es, dass nur ein einziges Unternehmen einen Ausweis des Free Cash Flow in seiner Kapitalflussrechnung vornahm.

Literaturhinweise

Cash Flow Reporting und Kapitalflussrechnungen

- Arbeitskreis „Finanzierungsrechnung“ der Schmalenbach-Gesellschaft (1996):** *Finanzierungsrechnung im Konzern – Empfehlungen des Arbeitskreises „Finanzierungsrechnung“ der Schmalenbach-Gesellschaft – Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft e. V.*, in: Mansch, H./Wysocki von, K. (Hrsg.): *Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (ZfbF)* 1996, 48. Jg., Sonderheft 37, Düsseldorf 1996.
- Bieg, H. (2000):** *Die Kapitalflußrechnung als stromgrößenorientierte Finanzanalyse (Teil I)*, in: *Der Steuerberater (StB)* 2000, 51. Jg., Heft 3, S. 96-103.
- Coenenberg, A. G./Haller, A./Schultze, W. (2009):** *Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse*, 21. Aufl., Stuttgart 2009.
- Dellmann, K./Amen, M. (2000):** *Kapitalfluß- und Finanzierungsrechnung (2. Neubearbeitung)*, in: Wysocki von, K./Schulze-Osterloh, J./Henrichs, J./Kuhner, C. (Hrsg.): *Handbuch des Jahresabschlusses in Einzeldarstellungen*, Köln 2000, Abt. IV/6.
- Mensch, G. (2008):** *Finanz-Controlling*, 2. Aufl., München 2008.
- Meyer, M. A. (2007):** *Cashflow-Reporting und Cashflow-Analyse*, Düsseldorf 2007.
- Pilhofer, J. (2000):** *Konzeptionelle Grundlagen des neuen DRS 2 zur Kapitalflussrechnung im Vergleich mit den international anerkannten Standards*, in: *Deutsches Steuerrecht (DStR)* 2000, 38. Jg., Heft 7, S. 292-304.
- Zirkler, B./Grunwald-Delitz, S. (2010):** *Free Cash Flows als Elemente wertorientierter Berichterstattung – eine Analyse der Geschäftsberichte von Unternehmen des DAX® und MDAX®*, in: *Controlling* 2010, 22. Jg., Heft 10, S. 544-551.

Literaturhinweise

Gesetze und Rechnungslegungsnormen

Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) - Accounting Standards Committee of Germany (ASCG) (Hrsg.): Deutsche Rechnungslegungs Standards (DRS)/German Accounting Standards (GAS) - DRSC Interpretationen (IFRS)/ASCG Interpretations (IFRS) - DRSC Anwendungshinweise/ASCG Implementation Guidance, Loseblattsammlung, Stand: 02.2013, Stuttgart 2006.

Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897 (RGBl. I S. 219) mit allen späteren Änderungen, zuletzt geändert durch Gesetz vom 20.12.2012 (BGBl. I S. 2751) m. W. v. 28.12.2012.

IFRS Foundation (Hrsg.): International Financial Reporting Standards – IFRS Consolidated without early application, Official pronouncements applicable on 1 January 2013, London 2012.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds



Westsächsische Hochschule Zwickau

University of Applied Sciences

Impressum

Bernd Zirkler
Tytus Bej
Nadine Gerhardt
Lars Herold
Jonathan Hofmann
Marc Seidenberg

Cash Flow-Berichterstattung und Kapitalflussrechnung in Sachsen
Ergebnisbericht
Zwickau, 2013

Eine Veröffentlichung der Westsächsischen Hochschule Zwickau
Nachwuchsforschergruppe „Finanzcontrolling auf Basis von
Kapitalflussrechnungen“

Fakultät Wirtschaftswissenschaften
Professur für Rechnungswesen und Controlling
Scheffelstraße 39
08066 Zwickau
E-Mail: bernd.zirkler@fh-zwickau.de
<http://www.fh-zwickau.de/index.php?id=7016>

- Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen beruhen auf veröffentlichten Angaben der betrachteten Unternehmen. Wir übernehmen weder eine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der enthaltenen Informationen noch eine Haftung für eventuelle Schäden, die aus deren Nutzung entstehen könnten.
- Alle Rechte vorbehalten.
Copyright © Westsächsische Hochschule Zwickau 2013